

Südungarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnement für Lugos und auswärts
auf den „Südungarischer Bote“: Ganzjährig 16 Kronen.
halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen.
Wochen-Nummer 10 Heller., Sonntags-Nummer 20 Heller.
Stadt-, Komitats- und Interurban-Telefon Nr. 146.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Landesberg.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet
in Lugos in der Administration des „Südungarischer Bote“
Pränumerationsgebühr ist in Lugos zahlbar.
Die Redaktion und Administration befindet sich in der
Széchenyigasse Nr. 3.

Die unbedingte Waffenstreckung Montenegros.

Lugos, 19. Jänner.

Montenegro ist ein kleines Land, das kleinste unter allen Königreichen. Aber als militärischer Faktor hatte es stets eine Rolle gespielt, die seine geographische Bedeutung weit überragte, und doch wieder zum Teil auf seinen geographischen Eigentümlichkeiten beruhte.

Montenegro galt als unbezwingbar, als uneinnehmbar. Diesen Ruf hat die Geschichte dem Lande und dem Volke erworben und behütet, das in vergangenen Jahrhunderten allein seine Unabhängigkeit zu bewahren vermochte, als die osmanische Hochflut sich unaufhaltsam über den Balkan ergoß und Griechen, Bulgaren, Serben, Rumänen mit sich riß, ja sogar den Widerstand der Albaner brach, deren kriegerische Tugenden gleichfalls durch die Rauheit und Unwegsamkeit ihres Landes wachgehalten und unterstützt wurden.

An Montenegro, den Schwarzen Bergen, brach sich die Stoßkraft der türkischen Eroberer, aber das tapfere Volk der Schwarzen Berge blieb dauernd auf der Wache gegen den Feind und hat eigentlich niemals abgerüstet. Alle wehrfähigen Männer blieben auch im Frieden bewaffnet auf dem Posten, fühlten sich als Soldaten und konnten in vierundzwanzig Stunden zu einer kriegsbereiten montenegrinischen Armee werden. Da es nun niemanden, nicht einmal dem großen Napoleon gelungen ist, Montenegro zu bezwingen, wurde dessen Unbezwingbarkeit zu einer Tatsache, die man nun einmal als gegeben, als unanfechtbar hinnahm.

Unsere tapfere und glorreiche Armee hat nun aber gezeigt, daß sie auch mit solchen Tatsachen fertig zu werden versteht. Gegenüber einer Armee, die ihrer Ausrüstung, ihrer Führung und ihrem Geiste nach auf der Höhe der Zeit steht, ist auch das Unbezwingbare nicht unbezwingbar gewesen.

König und Heer des Montenegri-ner-Landes haben ihre Ohnmacht eingestanden, haben die Waffen gestreckt, haben sich unterworfen und haben die Großmut ihrer Bezwinger und ihrer Besieger angerufen.

Montenegros Unterwerfung ist vom Ministerpräsidenten Grafen Tisza als die erste Frucht unseres bisherigen Aufwandes an Ausdauer und Heldennut bezeichnet worden. Hat man es aber vorerst auch nur mit einem Erstling zu tun, so ist diese doch schon der Vorbote der ganzen Ernte, die in absehbarer Zeit dem Erstling nachreifen muß; auch zeigt sich in dieser ersten Siegesfrucht, wer in einer früheren oder späteren Zukunft alle übrigen pflücken wird.

Bedingungslose Waffenstreckung! Welche Folgen ergeben sich hieraus für Montenegro? . . .

In diesem Weltkriege, in dem unsere Gegner den Kampf um Sein oder Nichtsein proklamiert haben, ist für Gefühlswallungen kein Raum. Das Land der Schwarzen Berge, das sich zu unserer Vernichtung mit unseren Feinden verbündet hatte, wird seinem gerechten Lose nicht entgehen. Die Schuld Montenegros wurde immerhin dadurch etwas gemildert, indem es sich wenigstens die Fähigkeit sein vitalstes Interesse zu erkennen gewahrt hat. Die montenegrinischen Kämpfer haben ihre vaterländische Schuldigkeit getan, die sie der Achtung des tapferen Gegners wert macht, und ihr König bezeugte für seine Armee und Volk soviel Herrscherverantwortung, daß er es nicht über sich gewann, den ihm anvertrauten Staat um seines persönlichen Hochmutes willen dem gänzlichen Untergange zu überantworten, sondern es vorzog, an die Gnade des Siegers zu appellieren.

Aus der Repräsentanz.

— Konstituierende Generalversammlung. —

Samstag nachmittag erfolgte unter dem Vorsitz des Komitats Obernotärs Dr. Joltan v. Talajdy eine konstituierende Generalversammlung der städt. Repräsentanz, an welcher teilnahmen:

Max Hirschl, Ludwig Bertes, Ludwig Köfay, Johann Köfay, Dr. Georg Popovits, Dr. Viktor Sándor, Dr. Elemer Jakabffy, Dr. Aurel Gupe, Hermann Schwarz, Dr. Martin Rottenberg, Julius Holzner, Arpad Rinda, Franz Horger, Dr. Valer Branisce, Dr. Aurel Mihacska, Dr. Döme Floresku, Sigmund Schießler, Ludwig Frühwald, Lenard Junker, Josef Schaub, Max Groß, Thomas Fernbacher, Dr. Nikolaus Joanovits, Georg Altalos, Toma Szintesku, Konstantin Bucsu, Dr. Richard Fischer, Dominik Racz, Koloman Mohilo, Karl Annan, Samuel Deutsch, Arpad Tóth, Johann Hecker, Viktor Hecker, Ludwig Pusztas, Alois Ternovits, Ignaz Verdach, Ludwig Holzner und Karl Kibela.

Vorsitzender begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die erschienenen Repräsentanten, ermahnte sie, in besonderer Rücksichtnahme auf die schweren Zeiten, einhellig im patriotischen Geiste im Interesse und zum Wohle der Stadt wirksam tätig zu sein und versicherte schließlich, daß ihnen in diesem Bestreben von den leitenden Faktoren des Municipiums die weitgehendste wohlwollende Unterstützung zuteil werden wird.

Hierauf erfolgte die Zusammensetzung der Fachkommissionen durch einjelliger Wahl mit folgendem Resultat:

Rechtskommission: Dr. Elemer Jakabffy, Dr. Richard Fischer, Dr. Aurel Valean, Dr. Nandor Fränkl, Dr. Eugen Dobó, Dr. Cajus Bredicean, Dr. Leopold Sebestyen, Dr. Josef Fenyves, Dr. Virgil Besan, Dr. Moriz Lashó, Dr. Peter Mayer, Dr. Nikolaus Joanovits.

Finanzkommission: Soma Grünbaum, Dr. Josef Fenyves, Julius Holzner, Sigmund Schießler, Jg. Verdach, Dr. Ferdinand Fränkl, Dr. Martin Rottenberg, Dr. Georg Popovits, Ludwig Sera, Dr. Nikolaus Joanovits.

Baukommission: Franz Horger, Lenard Junker, Dominik Racz, Georg Stahl, Josef Schaub, Ludwig Holzner, Johann Pongrácz, Dr. Mano Neumann, Emerich Steinbach, Sándor Kovács, Johann Knobloch.

Sanitätskommission: Dr. Jakob Klein, Dr. Valer Branisce, Dr. Heinrich Verdach, Dr. Mano Neumann, Ferdinand Rieger.

Kontrollierungskommission: Dr. Nikolaus Joanovits, Dr. Josef Fenyves, Dr. Ferdinand Fränkl, Heinrich Necht, Nikolaus Prostean, Daniel Mikolits, Ludwig Sera, Ignaz Verdach, Ludwig Köfay.

Feldkommission: Johann Altalos, Johann Popovits, Koloman Mohilo, Franz Horger, Josef Dobrin, Alois Ternovits, Martin F.

KÓKAY LAJOS, LUGOS

Mit Ehrendiplom ausgezeichnet.

Széchenyi-Gasse Nr. 18.

Telefon-Nr. 102. Uniform- und Herren-Schneider. Telefon-Nr. 102.

Lieferant des k. u. k. Feldkanonenregiments Nr. 21.

Prompte Bedienung. Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe.

Solide, reelle Preise.

Karl, Vikentie Kerlea, Nikolaus Stancu, Konst. Ducsu, Johann Lupu.

Bergpolizeikommission: Toma Sintescu, V. Kerlea, Dr. Georg Popovits, Alfred Klein, Sig. Schiefler, Dr. Aurel Valean, Daniel v. Nikolits, Ferdinand Nieger, Johann Knobloch, Ludwig Sera, Aurel Ciupe.

Pensionsausschuß: Dr. Valer Branisce, Josef Kugler, Ludwig Sera, Dr. Georg Popovits, Ludwig Freilwald, Heinrich Recht, J. Rördsch.

Gefällskommission: Dr. Georg Popovits, Daniel v. Nikolits, Julius Holzner, Dr. Georg Dobrin, Jg. Deutsch jun., Karl Ribela, Dr. J. Fényes, Sig. Schiefler, Dr. N. Joanovits, Valer Jaurzs.

Inventarierungskommission: Dr. V. Branisce, L. Rólay, L. Freilwald.

Theaterkommission: Daniel v. Nikolits, Dr. M. Rottenberg, Dr. M. László, Sigmund Schiefler, Dr. J. Fényes, Dr. J. Fränkl, Dr. Cajus Bredicean.

Schulstuhlkommision: Dr. Johann Baltiescu, Dr. V. Branisce, Ludwig Rólay, Dr. V. Frentiu, Dr. Heinrich Verdach.

Außerordentliche Generalversammlung.

Nach beendeter Konstituierung, erfolgte fortsetzungsweise unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Dr. Johann Baltiescu eine außerordentliche Generalversammlung von äußerst kurzem Verlaufe:

Patriotische Spenden.

Zum Wiederaufbau der vom Feinde zerstörten Dörfer wurde von Seiten der Stadt unter den Bewohnern ein öffentliche Spendensammlung unternommen, die 5901 K. ergab. Zu dem gleichen Zwecke veranstaltete die Lugoser Philharmonische Gesellschaft ein Konzert mit dem Reinertragnis von 1266 K. Diese Summe von 7167 K. ergänzte die Generalversammlung auf Antrag des Magistrates auf 10,000 K. und zugleich 1000 K. für das bulgarische Rote Kreuz.

Woziangelagegenheit.

Der hiesige Inasse, der Möbelhändler Herr Leopold Löwy suchte beim Magistrat um eine Konzession an. In der Motivierung dieses seines Ansuchens führte Löwy folgendes Argument an: Die Stadt erteilte dem Konjortium Schlinger Esorba eine Konzession zur Abhaltung von kinematographischen Vorstellungen im „Olympia“ und „Apollo“-Theater. Letzteres Unternehmen befindet sich im Hause des Geschäftsherrn Löwy. Da nun dieser nicht gewillt sei den Pachtvertrag weiter zu verlängern und im „Apollo“ überhaupt keine kinematographischen Vorstellungen gegeben werden, so möge ihm die Konzession für diesen Theater gegeben oder übertragen werden.

Magistratsrat Ludwig Balogh, der in dieser Angelegenheit referierte, wies aus dem verlesenen Wortlaut des mit dem Konjortium Schlinger und Esorba im Jahre 1912 geschlossenen Vertrages nach, daß die von der Stadt erteilte Konzession für die Dauer von 15 Jahren in bezug auf beide Wozis — Olympia und Apollo — zu Rechtskraft besteht, weil die Unternehmung strikte im Sinne des Vertrages ihren Verpflichtungen nachkommt, indem sie die stipulierte Vergütungssteuer sowohl für Olympia wie für das Apollo Wozis entrichtet, wenn auch im letzteren keine Vorstellungen gegeben werden. Weiters muß auch auf den Umstand Rücksicht genommen werden, daß das Konjortium auf Grund einer Vereinbarung, die ihr hohe Lasten auferlegt, Investitionen machte, die ihr bedeutende Baukosten verursacht haben. Der Magistrat beantragte daher in Uebereinstimmung mit dem von der Finanzkommission gefaßten Beschlusse das Gesuch des Leopold Löwy abschlägig zu beschneiden.

Stadtpref. Dr. Richard Fischer: Geehrte Generalversammlung!

Bürgermeister Dr. Baltiescu: Ich gestalte nicht, daß Sie zu diesem Gegenstand

das Wort ergreifen, weil Sie als Rechtsvertreter des Gesuchereichers . . .

Dr. Fischer: Ich erhebe Verwahrung . . .

Dr. Baltiescu: Sie können zu diesem Gegenstande als interessierte Partei nicht sprechen!

Die Generalversammlung beschloß im Sinne des Magistratsantrages, indem sie das Gesuch des Möbelhändlers Leopold Löwy einhellig abschlägig beschied.

Chronik.

Militärische Auszeichnung. Der König hat dem Generalstabs-Hauptmann Herrn Oskar Kina dem Eisernen Kronenorden III. Klasse verliehen. Generalstabs Hauptmann Oskar Kina, ein Sohn des hiesigen Zuckerbäckers Herrn Karl Kina, erhielt diese außergewöhnlich hohe Auszeichnung aus dem Umstande, weil er in der zweiten und dritten Szozschlacht das Debresener Honved Regiment mit großartigem Erfolge führte.

Städt. Hon.-Waisenamtsbesitzer. In der jüngsthin stattgefundenen städt. Generalversammlung wurden die nachstehenden Repräsentanten zu städtischen Hon.-Waisenamtsbesitzern gewählt: Dr. Aurel Valean, Dr. Georg Dobrin, Dr. Virgil Besan, Dr. Cajus Bredicean, Dr. Moriz László, Dr. Victor Sandor, Dr. Eugen Dobo, Dr. Nikolaus Joanovits, Dr. Ferdinand Fränkl und Nikolaus Prostean.

Oberstleutnant Nethy schwer verwundet. Oberstleutnant Pzlt Nethy vom Lugozer 8. Honved J. R. der vor nicht langer Zeit das zweitemal nach dem Kriegsschauplatz ging, wurde schwerverwundet nach Budapest in ein Militärspital gebracht. Seine hier wohnhafte Gattin wurde telegraphisch nach Budapest berufen.

Ein Lugozer Polizist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Der Lugozer Polizist Gabor Zuhász Molnár, Führer bei einer Pionier-Kompagnie und dem dritten preussischen Gardekürassierregiment zugeteilt, erhielt in Anerkennung tapferen und mutigen Verhaltens vor dem Feinde vom König das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und vom deutschen Kaiser das Eiserne Kreuz — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß von Mannschaften unserer Sicherheitsbehörde 28 Mann gleich bei Beginn der Mobilisierung einrückten und drei von diesen den Heldentod erlitten haben. Besonders tragisch war der Fall des Polizisten Josef Dzsó. Auf Ansuchen des Stadthauptmannes wurde die Enthebung dieses Polizisten vom Militärdienst erwirkt, während Dzsó an der italienischen Front kämpfte. Am 20. Dezember v. J. meldete er in einem Brief dem Stadthauptmann, daß er im Besitze der Enthebungsurkunde, am 1. Januar in Lugo anlangen und den Polizeidienst antreten werde. Er kämpfe an der Front, werde aber am 22. Dezember abgelöst werden. Wenige Tage darauf erhielt jedoch der Stadthauptmann die militärbehördliche Verständigung, daß der Korporal Josef Dzsó am 21. Dezember vor dem Feinde gefallen sei.

„Beginn der Kirchenunion in Lugo.“

Der historische Forscher, der sich einstmals die Aufgabe stellen wird, die Monographie der Stadt Lugo auf Grund altentwürflicher Daten und beglaubigter geschichtlicher Dokumente zu schreiben, wird ein äußerst schwieriges, kaum zu bewältigendes Werk unternehmen. Die historische Quellenforschung wird nur zum geringsten Teil zu einem allumfassenden, pragmatisch gegliederten Bild der Geschichte der Stadt Lugo das nötige Material liefern, weil bis zur allerjüngsten Zeit jene Faktoren, die mit der kommunalen Leitung von Lugo betraut waren, keinen Sinn, kein Verständnis zur Archivierung besonders gewichtiger Dokumente und Altentwürflicher Fundamente, verstaubte, vergilbte, vom Zahne der Zeit benagte Schriften und Altentwürfliche

ihren Inhalt nicht geprüft, sondern ohne Wahl und Auslese als Makulatur und Schund ausgemustert und der Vernichtung überantwortet. Und weil dem leider so ist, rechnen wir es dem Lugozer Domprobst, päpstlichen Prälat, Se. Hochwürden Herr Johann Boros für ein besonderes, nicht hoch genug anzuschätzendes Verdienst an, daß er sein hohes, reiches Wissen, seinen ihm auszeichnenden historischen Sinn, seinen eifrigen Fleiß, seine Unverdroffenheit im archivischen Nachforschen auf Quellen, die nach der Vergangenheit, des Werdeganges von Lugo führen, in den Dienst dieser seiner zweiten Vaterstadt gestellt hat. Das Produkt dieser seiner neuesten historischen Quellenforschung ist ein stattliches Bändchen, daß, wenn auch nur in konzis gedrängter Form das Historikum des Entstehens der Glaubensunion und mit ihr die Rekonstituierung der ersten griechisch-katholisch-rumänischen Kirchengemeinde in Lugo in ein klares Bild faßt. Die unmittelbare Ursache dieses „Schismas“ griechisch-orientalisch-rumänischer Gläubige in Lugo greift auf das Jahr 1831 zurück. Um jenes Jahr spielten sich nämlich die stürmischen Wogen eines Prozesses von politischer Färbung ab, der dem damaligen griech.-orient. Lugozer Dechanten Stefan Athanasiovic in ein feindliches Verhältnis zu einzelnen vornehmen griech.-orient. Gläubigen und zu den Priestern Johann Labedan und Stefan Bercsan brachte. Im Ausflusse dieses Prozesses, der in erster Instanz zu ungunsten der Gläubigen ausfiel, und infolgedessen beide Geistlichen ihrer Stelle enthoben wurden, später jedoch in höherer Instanz annulliert ward, entstand eine Spaltung zwischen beiden Lagern, die nach vielen erbitterten Streitigkeiten, wobei von beiden Parteien die Hilfe aller damaligen Gerichtsstellen angerufen wurde, zum Uebertret von 58 Lugozer Familien in den Schoß der griech.-kath. Religion führte. Der feierliche kirchliche Akt erfolgte am 25. Jänner 1836 im Hause des Lugozer Tafelrichters (Tablabiró) Nikolaus v. Jakabffy, dem Großvater des Geheimen Rates, Staatssekretär i. P. Emerich v. Jakabffy, der Jahre hindurch die Bestrebungen der von ihren kirchlichen Vorgesetzten verfolgten griechisch-orientalischen Gläubigen mit idealer Hingabe unterstützte. Der illustre geistliche Verfasser dieses durchwegs interessanten Werkes, das dieser Tage unter dem Titel: „Az Unió (Hitogyesülés) kezdete Lugo son és Jakabffy Miklós táblabiró működése“ die Presse verließ, widmet der Wirksamkeit des Tafelrichters Jakabffy einen besonderen Abschnitt, in welchem der Geistesadel, die Toleranz, die Aufgeklärtheit, von denen das vornehme Wesen dieses ausgezeichneten Mannes erfüllt und durchdrängt war, im Tone höchster Anerkennung gezeichnet werden. Die aus Siebenbürgen stammende Familie Jakabffy wurde im Jahre 1760 von Maria Theresia in den Adelsstand erhoben und zwar waren es Kristof recte Simon Jakabffy und dessen Gattin Manaság geb. Fiskek. Dieser Ehe entstammten 7 Kinder, von denen der älteste Kristof und Miklos 1780 anlässlich der großen Banater Ansiedelungen nach unserem Komitat kamen und sich hier in den Dienst des Krassoer Munizipiums stellten. Kristof wirkte durch 35 Jahre als Notar, Tafelrichter und erster Vizegespan im Komitate. Nikolaus, der Urgroßvater des Abgeordneten Dr. Elemer v. Jakabffy wurde 1775 in Szamosújvár geboren. Schon 1800 wird er als Komitats Hon.-Notar zur Registrierung deutscherlicher Altentwürflicher

erwähnt. 1809 zum Tafelrichter ernannt, wurde er im Jahre 1829 zum Komitats-Ablegat gewählt.

Versobene Theater Saison. Nach kontraktlicher Vereinbarung hätte die Lugoser Theater Saison Mitte Feber beginnen, sollen. Theaterdirektor Koloman Balla, der mit seiner Gesellschaft derzeit in Zombor spielt, richtete an die Theaterkommission das Ansuchen, in Berücksichtigung der außerordentlichen Verhältnisse den Beginn der diesjährigen Lugoser Theater Saison für Anfangs April zu verschieben. Die Theaterkommission gab dem Ansuchen Balla's Raum.

Hr. Gottesdienst. Vom 21. d. M. angefangen beginnt der Freitag Abendgottesdienst um 1/2 5 Uhr.

Dem Andenken eines Lugoser Heldenjünglings gewidmet. Der Lippauer angefehene Grundbesitzer, Herr Josef Groß übersendete den Regierungskommissär, Obergespan Alexander v. Johannovich 12.200 Kronen mit der menschenfreundlichen Bestimmung, 10.000 Kr. zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt in einem vom Feinde zerstörten Dorfe des Komitates Ung, je 1.100 Kr. für zwei Häuser, welche zur Verewigung des Andenkens seiner, auf dem Felde der Ehre gefallenen Verwandten, Artillerieführer Friedrich Holzner und Oberleutnant Richard Fischer erbaut werden sollen. Das Andenken des für König und Vaterland gefallenen Heldenjünglings weiland Friedrich Holzner, der älteste Sohn des Direktors der Lugoser Dampfziegelfabrik A. G. Herrn Ludwig Holzner, lebt, ob seiner im Leben befundenen Korrektheit, Rechtschaffenheit, Lebenswürdigkeit und Wohlstandigkeit in unser aller pietätvoller Erinnerung.

Wer nach Budapest reisen will, nehme sich den Brotjack mit! Die hauptstädtische Approvisionierungs-Sektion beschloß, daß für die bei Budapest Familien anlangenden auswärtigen Gäste keine Brotarten gegeben werden, weil behördlich man nicht zu kontrollieren vermag, ob de facto Gäste aus der Provinz angelangt seien. Wer also nach Budapest reisen will, um dort seine Verwandten zu besuchen, möge es nicht unterlassen, einen wohlgefüllten Brotjack mitzunehmen. Am ratsamsten dünkt uns, Reisen und Verwandtenbesuche auf bessere und geeignete Zeiten zu verschieben.

Einer, der zwei Herzen hat. Nach einer Meldung aus Szeged, hatte die dortige Affentkommission jüngst mit einem Mann zu tun, der zwei Herzen hat. Der 21 jährige Privatbeamte Oskar Boskovic, ein Lugoser — von dem hier die Rede ist, hat festgestelltermäßen an der linken Brustseite zwei regelmäßig funktionierende Herzen untereinander. Er wußte nichts von dieser Abnormität, da sie von keinerlei Beschwerden begleitet ist. Die Aerzte halten den Fall für ganz eigenartig. Es gab schon Leute, deren Herz sich nicht auf der linken, sondern auf der rechten Seite befand, auch solche mit Herzen auf beiden Seiten, das einseitige Doppelherz aber ist ein Novum. Der seltene Mann kommt nun vor die Superarbitrierungskommission, die zu entscheiden haben wird, ob eine solche „Beherztheit“ nicht zu viel ist für Ansprüche der Armee.

Reisebewilligung nach Serbien. Laut einer neueren Verordnung des k. u. Ministers des Innern ist für die Ausstellung der für das Gebiet ganz Serbiens vorgeschriebenen militärischen Reisebewilligungen, statt der im Punkt 3 der Verordnung Zahl 40.500 B aufgezählten Behörden bis auf weitere Verfügung der in Belgrad residierende Militär-Obergouverneur kompetent. Der Grenzübertritt ist außer an den bisherigen Orten auch bei Jagodina gestattet.

Zehn-Kilogramm-Feldpostpakete. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministers, laut welcher das Maximalgewicht für amtliche Feldpostpakete sowohl im Verkehr nach als im Verkehr vom Lager statt mit 5 Kilogramm mit 10 Kilogramm festgesetzt wird.

Zwei Kinder im Nauche erstickt. Aus Resiczabánya wird geschrieben: Die Frau des

Fabrikarbeiters Johann Bitterman, der seit Wochen schon im Spital schwerkrank darniederliegt, begab sich Samstag in den Tagelohn als Wäscherin und ließ ihr einjähriges Kind unter der Obhut ihres dreijährigen alten Töchterchens in der Wohnung allein zurück. In der Bratröhre des Spahrherdes befand sich feuchtes Brennholz zum trocknen. Das Holz begann zu glimmen und infolge des hiedurch ausströmenden Rauches erlitten die beiden Kinder den Erstickungstod.

Der nächste Lugoser Jahrmakt findet nach einer Kundmachung des Magistrates am 4. Feber für eine zweitägige Dauer statt. Der Auftrieb aller Viehzatungen ist von seiten der Veterinärbehörde gestattet.

Ertrappede Ladendiebinnen. Im Mode- und Schnittwarengeschäft des Herrn Alexander Epstein wurden zwei Käuferinnen in dem Momente erwischt, als sie in kaum merklicher Weise zwei Stück Seidenwaren hinter ihre Mäntel verschwinden machen wollten. Die beiden Ladendiebinnen, denen es nach Seidenkleidern gellüstete, wurden der Stadthauptmannschaft eingeliefert.

Geldsendungen

in Russland und Italien besorgt rasch und vorteilhaft die
Krassoer Sparkassa in Lugos.

Koalantüberfall auf einen Geldtransport. Von Husarenoffizieren, die jetzt hier einen kurzen Urlaub verbringen, werden in Bekanntenkreisen viele interessante Erlebnisse aus den Kämpfen in Russisch-Polen geschildert. So erzählt uns ein junger, schneidiger Kavallerie-Leutnant: „Ich erhielt den Befehl, einen sieben- undvierzig Kilo schweren Sack mit Banknoten — im ganzen 480.000 Kronen — einer sehr entfernten Kavallerietruppendivision zu überbringen. Die Reise mußte, da eine Bahnverbindung dorthin nicht vorhanden war, auf der Straße gemacht werden und erforderte sechs Tage. Ich ließ den Sack auf einen kleinen Wagen mit zwei Pferden aufladen, der von einem Kutscher gelenkt wurde. Neben dem Kutscher ritt ich, hinter dem Wagen mein Bursche und ein Paar Mann Bedeckung. Ich hatte nicht vergessen, mir noch eine Flasche mit einem Liter Petroleum und eine Schachtel Zündhölzer mitzunehmen, denn in der Gegend waren Russenüberfälle nicht Seltenes, und das Geld durfte keinesfalls in die Hände der Feinde fallen; eher mußte es verbrannt werden. Wir traten um 3 Uhr früh unsere Reise an. Zunächst führte die verlassene, holperige Straße immer im Wald dahin. Blötzlich fiel in dem dämmerigen Wald vor uns ein Schuß. Ich ließ den Wagen sofort halten, absteigen, und wir begannen unsere Vorbereitungen für einen Überfall zu treffen. Da, ein zweiter Schuß! Wir hatten uns rasch zum Schießen bereitgemacht; gleichzeitig warf ich die Banknoten neben der Straße aus dem Sack heraus und hielt mich bereit, sie mit Petroleum zu übergießen und in Flammen aufgehen zu lassen. In diesem Augenblick jagten etwa achtzig Schritte vor uns fünf Kosaken über eine Lichtung quer durch den Wald. Die Kosaken verschwanden hinter den Bäumen, vermutlich um uns von rückwärts zu überfallen. Nun vergingen Minuten der gespanntesten Erwartung. Ich sah auf meinem Haufen Banknoten, in der einen Hand den schub bereiten Browning, in der anderen die offene Petroleumflasche. Blötzlich krachten hinter uns im Walde rasch hintereinander mehrere Schüsse, da sahen wir drei von den Kosaken über die Waldlichtung zurückgaloppieren. Sie führten zwei Pferde mit. Gleichzeitig erscholl auf unserer Straße von rückwärts Pferdegetrappel: Eine Husarenpatrouille, die zufälligerweise hinter uns auf der Straße nachgeritten kam,

hatte die Kosaken im Galopp erwischt und zwei Mann abgeschossen. Die anderen drei hatten kehrtgemacht und jagten zurück. So war also mein großer, schwerer Geldsack gerettet. Man kann sich vorstellen, um wieviel mir leichter war, als ich nach einigen Tagen die 47 Kilo Banknoten unverfehrt am Orte ihrer Bestimmung abieferte.“

Lugos r.-t. város rendőrkapitányától.
205 kpt. 1916.

Hirdetmény.

A 4586-1915 M. E. és az 1400 1916 B. M. számú rendeletek értelmében a f. évi augusztus hó 16-ig számitandó házi, illetve gazdasági szükségleteket meghaladó liszt- és gabonakészleteknek igénybevétele (rekvirálása) elrendeltetett.

Ezen rendelet alapján a rendőrkapitányság megbizottai f. hó 20 és 25-ike között lakásról-lakásra járva a liszt- és gabonakészleteket összeírják és nyilvántartásba veszik azokat is, akiknek semmiféle készletük sincsen.

A rendőrkapitányság megbizottainak köteles mindenki bemondani a birtokában levő liszt és gabonakészletet s bejelenteni azon adatokat (esaládtagok száma, bevetendő terület nagysága stb.) melyek a gazdasági és házi szükséglet megálapításához szükségesek.

Az összeírási ivet minden bejelentő aláírja vagy közjeggyével ellátja s ezzel a bejelentett adatok helyességéért szavatol.

Aki valótlan adatot jelent be, vagy a rendeletet más módon megszegi, két hónapig terjedhető elzárással és 600 koronáig terjedhető pénzbüntetéssel büntetendő kihágást követ el.

Lugos, 1916. évi január hó 14-én.

Török s. k. rendőrkapitány.

Kundmachung.

Der näenste LUGOSER

Jahrmakt

beginnt am 4-ten Feber 1916. und endet am 6-ten Feber 1916. Der Auftrieb sämtlicher Tiere ist gestattet.

Dr. Willer, Bürgermeister Stellv.



Mittwoch—Donnerstag

Suche die Frau!

und ein glänzendes Ergänzungsprogramm.

Anfang der Vorstellungen 1/2 6 Uhr nachmittags und halb 9 Uhr abends.



AUSPITZ ADOLF

LUGOS, SZECHENYI-GASSE 3.

TELEFON 146. ▽ GEGRÜNDET 1864. ▽ VIELFACH RÄMIERT.



Buchhandlung

Papierhandlung

Musikalienhandl.



Buchdruckerei



Buchbinderei

▮ Kartonage ▮



Grösste Auswahl in

Gelegenheitsgeschenken,

in wissenschaftlichen und belletristischen Prachtwerken,
Jugendschriften, Bilderbüchern, elegante Briefpapier-Kasset-
ten, Schreibtischaufsätzen usw. — Visitkarten in schönster
▮ Ausführung werden in einer Stunde gefertigt. ▮

Administration des „Südungarischer Bote“.